

Rede zur Verabschiedung der Abiturientia 2018

Ehrwürdige Schwestern, sehr geehrte Gäste unseres Festakts, lieber Herr Wasser,
liebe Eltern, Angehörige und Freunde unserer Abiturientinnen,
liebe Kolleginnen, Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Schule,
- liebe Abiturientinnen 2018!

„ABIputtel – 12 Jahre geknechtet, jetzt geht’s zum Ball“ – in Ihrem Motto klingt zum einen die in langen Jahren gewachsene Sehnsucht nach Freiheit an, und andererseits verspüren wir Ihre Bereitschaft und Entschlossenheit, die nun gewonnene Freiheit zu feiern.

Aber bevor es so weit ist, dass Sie Ihr Motto tanzen dürfen, gibt es heute noch diese feierlichen Stunden, in denen wir jeder Einzelnen in Ihren Reihen zum heute Erreichten gratulieren.

Sie, liebe Schülerinnen, als Abitur-Jahrgang 2018, Sie sind für mich etwas ganz Besonderes: denn wir haben hier in Hersel gemeinsam 2010 begonnen. Die meisten Anmeldegespräche hatte noch mein Vorgänger, Herr Markus Dockter, geführt; der Um- und Neubau der gesamten Schulgebäude war gerade gestartet worden, und als Sie dann im Sommer 2010 in diese Schule kamen, waren Sie meine ersten 5er, denen ich die Hand zum herzlichen Willkommen an dieser Schule reichen durfte.

Und nach diesem Frühjahr 2018, in dem Sie sich den Prüfungen des Abiturs gestellt haben und wir mitunter gemeinsam manche Minuten des bangen Wartens auf einzelne Ergebnisse durchlebt haben, ist für mich nun jede Einzelne von Ihnen wiederum etwas ganz Besonderes: Sie haben etwas erreicht, etwas geschafft: Ihren Schulabschluss, Ihre Hochschulreife, und darüber freue ich mich mit Ihnen, Ihren Eltern und Freunden: ein Hoch auf Euch!

Sie, liebe Eltern der Abiturientinnen 2018, haben uns Ihre Töchter für diese Schulzeit anvertraut. Sie haben sie begleitet durch Hochs und Tiefs, Sie haben vieles möglich gemacht, die Klassengemeinschaft als Elterngemeinschaft gepflegt; manche haben uns langjährig mit Rat und Tat in den Gremien der Schule unterstützt – die Schule mitgestaltet, danke dafür! Und jetzt, in der Prüfungsphase, haben Sie die besonderen Herausforderungen und die Anspannung gespürt. Sie mussten vielleicht manchmal den Blitzableiter spielen, Trost spenden, neu motivieren und immer wieder logistisch unter die Arme

greifen. Heute können Sie sich zurecht freuen und Sie dürfen stolz sein. Auch Ihnen gilt meine herzliche Gratulation! Ein Hoch auf die Eltern!

Dass dieses Abitur gelingen konnte, ist auch das gemeinschaftliche Verdienst des gesamten Teams in der USH. Hierfür darf ich herzlich danken, und ich nenne sie heute einmal: die Mitarbeiterinnen im Sekretariat, Frau Koppenburg, Frau Kreuer (neu dabei), Frau Simon und Frau Dick (aus dem Büro der RS, jetzt im Ruhestand), die Bibliotheksmütter mit Frau Novakowski, die Ümi-Mitarbeiterinnen, Frau Simon, Frau Ploeger, Frau Meinhardt und Frau Timour; die Mütter, die Aufsichten geführt haben, oft bei Wind und Regen; das Team in der Schulküche um Frau Matuschek, die jeden Mittwoch frischen Salat bereitet und auch sonst zu leckerem Essen einladen. Dank gilt auch den heimlichen Regenten einer jeden Schule, unseren Hausmeistern Herrn Franzen und Herrn Sudarev. Und dann möchte ich besonders allen Lehrerinnen und Lehrern danken, die sie in diesen Jahren unterrichtet haben, auch denen der Realschule; ob als Klassen- oder Stufenleitung, als Fachlehrkräfte, als Lk-, Gk- oder Beratungslehrer, als Expertinnen bei Exkursionen, Klassen – und Studienfahrten, als Chorleiterin oder in der Sport-AG, sie alle geben tagtäglich ihr Bestes für die Schülerinnen. Dank für alles, und ein Hoch auf die Mannschaft, auf das gesamte Team!

Erlauben Sie, dass ich namentlich heute die erwähne, die sich in der letzten Phase ganz besonders um diese Abiturprüfung gekümmert haben: da ist zunächst die Herrscherin über all unserer Pläne, Frau Dr. Everschor, und dann das Team der Oberstufen-Koordination: Frau Knapowski (für die Sie, liebe Abiturientinnen, der erste Jahrgang als Koordinatorin sind), Herr Schüler und ihre beiden Stufenlehrerinnen: Frau Bürvenich und Frau Ruhl, Ihre fürsorglichen Lotsen im Dschungel aller abituriellen Ereignisse.

Für die besondere pastorale Betreuung, heute sinnfällig in der außergewöhnlich gelungenen Gestaltung des Gottesdienstes, danke ich unserem Schulpfarrer, Herrn Pütz, und Frau Fujan, die mit einigen aus dieser Abiturstufe auf besonderen Pilgerpfaden wandelte; für die zu Herzen gehende Musik Dank an Frau Plate und den Chor!

Liebe Abiturientinnen, verehrte Festversammlung,
Abitur 2018 – jetzt ist die Zeit der „Knechtschaft“ überwunden, jetzt sind Sie frei. Denken wir noch einen Moment darüber nach, was das bedeutet, was jetzt kommen mag, was Sie von der Zukunft erwarten mögen, was man von Ihnen in der Zukunft erwartet, was Sie auf Ihrem zukünftigen Weg beherzigen könnten. Einige wissen schon genau, wo es jetzt lang geht: sie haben sich klare Ziele gesetzt, Studienfächer und –orte oder eine Berufsausbildung vor Augen, Bewerbungsschreiben losgeschickt und sie planen eventuell die Abnabelung vom vertrauten Zuhause. Andere sind sich noch nicht sicher über den nächsten Schritt, planen erst einmal etwas zur Überbrückung, wollen sich zunächst eine Pause gönnen...

Gestatten Sie mir noch, einige Ratschläge zu bedenken, dass ich einige Wertvorstellungen hervorhebe, auf die es mir besonders anzukommen scheint; Werte, die wir Ihnen hier in der USH vermitteln möchten, Werte, die teilweise in unserer Tradition wurzeln, die aber auch tragfähig sein können für Ihr Leben:

- **1. Handeln Sie aus Klugheit!** Nicht berechnend und nach raschem Erfolg heischend, oder an reiner Nützlichkeit orientiert, sondern sorgfältig abwägend, mit anderen beratend, nach Vernunft entscheidend.
- **2. Übernehmen Sie Verantwortung!** Verantwortung für Ihren eigenen Weg, in Ihrem zukünftigen Beruf, aber auch für Menschen, die Ihnen begegnen und Ihren Weg teilen wollen; tragen Sie Verantwortung auch für die, die Sie bis jetzt getragen haben; übernehmen Sie Verantwortung für die Gemeinschaft; für die Gemeinschaft im Kleinen, z. B. in der Familie, aber auch für Gemeinschaft im Großen, im Gemeinwesen, in Staat und Gesellschaft, auch in der Kirche.
- **3. Seien Sie geduldig und tolerant!** Sie erleben hier in Mitteleuropa eine freie, offene und vielseitige Welt, die viele Grenzen überwunden hat und die sich seit vielen Jahrzehnten im Frieden und im Miteinander bewährt. Helfen Sie mit, dass Tendenzen zur Abschottung, zu Egoismus und engstirnigem Nationalismus, zur Ausgrenzung von Fremdem und Minderheiten niemals wieder die Oberhand gewinnen! Wir alle sind gefordert, Recht und Gerechtigkeit, Solidarität und Humanität zu bewahren.
- **4. Lernen Sie aus der Erinnerung!** Ein fester Baustein in unserem Schulprofil soll die Kultur der Erinnerung sein. Unser Land hat im 20. Jahrhundert zwei unterdrückende Diktaturen erlebt und auf sehr unterschiedliche Weise überwunden, und ich bin froh, dass im Kollegium immer wieder Sonderveranstaltungen geplant werden, Gedenkstätten zu besuchen und Zeitzeugen zur Begegnung einzuladen. In seinen Ausmaßen einmalig sind Gängelung, Bspitzelung, Ermordung, Rassismus und schließlich die systematische Vernichtung von mehreren Millionen Menschen im Holocaust durch das nationalsozialistische Regime. Dass einige dies heute ungestraft zu relativieren versuchen, ist ein Skandal. Vor genau einem Monat war in unserer Schule Frau Dr. Anita Lasker-Wallfisch zu Gast, eine der wenigen Überlebenden des NS-Vernichtungslagers Auschwitz. Nach glücklicher Kindheit in Breslau wurde ihre Familie von den Nazis auseinandergerissen, ihre Eltern und ihre Großmutter wurden ermordet, und sie kam als 18-jährige ins Konzentrationslager, wo sie durch einen glücklichen Zufall überlebte und eine ihrer Schwestern wiedertraf. Sie wurde nach schrecklichsten Erlebnissen im letzten Kriegsjahr mit vielen anderen in einem Viehtransportwaggon ins niedersächsische Bergen Belsen deportiert, im selben Transport wie Anne Frank, deren Schicksal später durch ihr Tagebuch bekannt wurde und die dann bald verstarb. Frau Lasker Wallfisch – die inzwischen 92-Jährige lebt heute in London – diese

großartige Zeitzeugin verdeutlichte uns sehr eindrucksvoll, dass wir uns Deutschland immer an diese Schreckensherrschaft erinnern müssen. Dass diese Erinnerung nicht erlischt, ist eine Herausforderung für Sie und Ihre Generation, zumal man heute vermehrt widerliche braune Parolen hört. Da der Vortrag von Frau Lasker-Wallfisch und die anschließende Fragestunde eigentlich im Januar von Schülerinnen Ihrer Stufe vorbereitet worden war, dann aber wegen ihrer Gedenkrede vor dem Deutschen Bundestag in Berlin verschoben werden musste, möchte ich Ihnen diese Berliner Rede und die Biographie dieser Zeitzeugin „Inherit the Thruth – Ihr sollt die Wahrheit erben“ zur Lektüre herzlich empfehlen.¹

- Ein letzter Ratschlag, vielleicht der Entscheidendste: **5. Vertrauen Sie auf Gott!** Unsere Schule hat versucht, Ihnen einen Weg zur Begegnung mit Gott aufzuzeigen, im Schulgebet und in Liedern, in Gottesdiensten und bei Exerzitien, aber auch im Religionsunterricht und im Unterricht der übrigen Fächer, in der Begegnung untereinander und mit Vorbildern; wir sind überzeugt, dass Gottes Segen uns alle begleitet, auch in den schwierigsten Momenten. Erlauben Sie, dass ich heute an einen solchen Moment erinnere, an den Tag, an die Stunden in diesem Frühjahr, als wir die Nachricht vom Tode Milenas erhielten. Da mussten wir alle innehalten. Und die Gemeinschaft im Glauben konnte und kann uns Kraft geben.

Liebe Abiturientinnen,

ob Sie nun alle diese Ratschläge beherzigen, welche Erinnerungen Ihnen bleiben, das weiß ich nicht.

Aber ich nenne meine Tipps noch einmal kurz, auf dass einiges fruchte:

- Handeln Sie klug!
- Übernehmen Sie Verantwortung!
- Haben Sie Geduld und seien Sie tolerant!
- Lernen Sie aus der Erinnerung!
- Vertrauen Sie auf Gott!

Und nun zum Schluss:

Wir wüssten gerne, wohin es Sie nach dem Aufenthalt an Deck unseres Ursulinenschiffes so treibt – halten Sie Kontakt! Ich gratuliere Ihnen von Herzen, feiern Sie fröhlich! Alles Gute, vor allem Gottes Segen!

¹ Anita Lasker-Wallfisch, Ihr sollt die Wahrheit erben – Die Cellistin von Auschwitz - Erinnerungen; Rowohlt TB; Reinbek 2000, und
Anita Lasker-Wallfisch – Rede vor dem Deutschen Bundestag, 31. Januar 2018; www.bundestag.de

Dr. Karl Kühling